

**Zeitschrift**  
für die  
**alttestamentliche Wissenschaft.**

Herausgegeben

von

**D. BERNHARD STADE,**  
ordentlichem Professor der Theologie zu Giessen.

---

**1893.**

---

**Dreizehnter Jahrgang.**



A BUDAPESTI  
EV. REF. FŐISKOLA  
KÖNYVTÁRA.

E. Enc.

1317.

**Giessen.**  
**J. Ricker'sche Buchhandlung.**

1893.

## Ueber Bibelcitate in muhammedanischen Schriften.

Von I. Goldziher, Budapest.

Wenn wir in muhammedanischen Biographien in Bezug auf einige Gelehrte die Nachricht finden, daß dieselben im *Taurât* heimisch waren, so sind solche Mittheilungen in den seltensten Fällen ernst zu nehmen. Sie erscheinen gewöhnlich in so fabelhafter Umgebung und die Citate, mit denen die angeblichen Bibelkenner prunken, sind in der Regel so arge Erdichtungen, daß man gegen derartige Mittheilungen von berechtigtem Verdacht erfüllt wird. Wir müssen nur die Citate, die der berühmte Fachr al-dîn al-Râzî aus der Tôra anführt, ansehen, um in diesem Urtheil bestärkt zu werden<sup>1)</sup>. Zuweilen wird ketzerischen Leuten, um ihre Abirrung von der muhammedanischen Rechtgläubigkeit zu motiviren, das Studium der Religionschriften anderer Bekenntnisse zugemuthet. Ismâ'îl b. Sa'îd al-Kurdî in Aegypten stand wegen seines schonungslosen Sarkasmus im Rufe der Ketzerei. Man nannte ihn gewöhnlich Ismâ'îl al-kâfir oder I. al-zindîk. Er soll vieles aus der Thora und den Evangelien auswendig gewußt haben: ويحفظ الكثير من التورات والانجيل. Einem fanatischen Zeitgenossen träumte einmal, daß Ismâ'îl sich gegen *Lot*

<sup>1)</sup> S. ZDMG. XXXII, p. 360, 384 vgl. auch *Mafâtîh al-ğejb* VIII p. 643 وفي التوراة ما أريد به وجهي فقليله كثير وما أريد به غير وجهي فكثيره قليل.

Schmähereden erlaubt hätte. Dieses Traumes wegen wurde Ismâ'il in einen peinlichen Proceß verwickelt, der i. J. 720 d. H. mit der Hinrichtung Ismâ'îls endete<sup>1)</sup>.

Wir haben bereits anderswo (ZDMG Bd. XXXII) weitläufiger auseinandergesetzt, daß die Kenntniß des Taurât bei den Muhammedanern bis in das IX.—X. Jhdt. Chr. völlig nur auf Hörensagen begründet war. Davon legt die Hadith-literatur vielfach Zeugniß ab. Die Citate aus dieser Literatur und sonstige Beziehungen auf dieselbe sind so absurd und aus der Luft gegriffen, daß sie nur auf die Unwissenheit der Informationsquellen der ersten muhammedanischen Generationen schließen lassen. Aus dem unverfälschten »*Buche der Kinder Aron's*« welches als ein Theil der Tõra angeführt wird, läßt man den jüdischen Gelehrten Abû Mâlik, der auch sonst (Jâkût IV p. 593, 1) aus dem Taurât citirt, die Schilderung Muhammeds entnehmen<sup>2)</sup>.

Schon in älterer Zeit scheinen solche Citate aus dem Taurât den Leuten bedenklich vorgekommen zu sein. Abû Hurejra erzählt einmal im Namen des Propheten, daß ein jüdisches Geschlecht in alten Zeiten in Mäuse verwandelt worden sei. Beweis dafür, daß die Mäuse, wie die Juden keine Kamelmilch trinken. Von dem jüdischen Convertiten Ka'b befragt, ob er diese Nachricht wirklich vom Propheten habe, entgegnet er ihm spöttisch: »Lese ich denn das Taurât? أَأَقْرَأُ التَّوْرَةَ d. h.: Muthest du mir denn zu, unwahre Berichte unter die Leute zu bringen?<sup>3)</sup>»

<sup>1)</sup> Ibn Hagar al-Askalânî (Hschr. der Wiener Hofbibliothek) I. Fol. 208 a.

<sup>2)</sup> Ibn Hagar, Işâba IV, p. 322 *صفته في كتاب عارون الذي لم يبدل ولم يغير*.

<sup>3)</sup> Al-Buchârî Bad' al-chalk Nr. 14. Die muhammedanische Legende läßt Ka'b und Abû Hurejra in ein intimes Verhältniß zu einander treten; einmal hatten sie ein Zusammentreffen beim Sinai-berge (Al-tûr), wo Ka'b dem Abû H. Hadithe des Propheten, jener diesem den Inhalt des Taurât mittheilt (Al-Nasâ'î, Sunan I p. 126).

Der Schwindel, den man mit Citaten aus dem Taurât trieb, entging nicht dem Gefühle der Gebildeten, welche diese dilletantischen Mittheilungen auf ihren Werth zurückzuführen im Stande waren<sup>1)</sup>. كُنَّ يَهُودِيًّا تَامًّا وَالْأُفْلَاكُ تَلْعَبُ بِالتَّوْرَةِ.

»Wenn du kein perfecter Jude bist, so spiele mit dem Taurât nicht« — lautet ein arabisches Sprichwort<sup>2)</sup>.

Nicht selten weisen die aus dem Taurât entnommenen Citate, wo sie auf wirkliche Bibelstellen gegründet sind, ganz merkwürdige Mißverständnisse auf. Zum Theil gilt dies von den Citaten jener Stellen, die man auf Muhammed deutete<sup>3)</sup>. Aber sie beschränken sich nicht auf diesen Kreis. Eines der stärksten Beispiele dieser Art bietet uns der alte Koraninterpret Mugâhid (st. am Anfange des II. Ihd.), ein Schüler des Ibn 'Abbâs. Derselbe überliefert die Num. 20, 7—13 erzählte Begebenheit in folgender Weise:

لَمَّا ضَرَبَ مُوسَى عَمَّ بَعْضَاهُ الْحَجَرِ قَالَ لَهُمْ اشْرَبُوا يَا حَمِيرَ قَهِيَاهُ اللَّهِ تَعَالَى عَنْ سَبِيهِمْ وَقَالَ لَمْ يَخْلُقْنِي فَلَا تَجْعَلُهُمْ حَمِيرًا. Als Moses den Felsen mit seinem Stabe schlug, sagte er zum Volke: Trinket ihr Esel! Da verbot ihm Gott, sie zu schmähen. »Sie sind meine Geschöpfe, mache sie nicht zu Eseln«<sup>4)</sup>. Man sieht, Mugâhid wurde durch jemanden informirt, der חמירי v. 10 mit חמירי verwechselte. Auch dafür giebt es viele Beispiele, dafs Nachrichten aus der israelitischen

<sup>1)</sup> Vgl. über jüdische Mittheilungen, meine *Muhamm. Studien* II p. 137.

<sup>2)</sup> Al-Mejdâni ed. Bûlak II p. 101.

<sup>3)</sup> Vgl. Schreiner ZDMG. XLII p. 601. 626 ff.

<sup>4)</sup> Al-Šârâni Kašf al-ġumma an ġamî' al-umma (Kairo 1281) II 332. Das Wunder, das in jener Bibelstelle erzählt wird, ist von den Muhammedanern an einen runden Felsen in Al-Lagûn (südwestl. Galiläa) angeknüpft worden; aber ihre Legende läßt das Wunder an diesem Felsen durch den Patriarchen Abraham vollziehen. Jâkût IV p. 351 Al-Kazwinî ed. Wüstenfeld II p. 172.

Zeit ihre Entstehung der Mißverstehung oder falschen Deutung von *wirklichen* biblischen Daten verdanken.

Von dem »Genossen«, Ibn Mas'ūd, wird folgende Notiz über das alte Israel mitgetheilt: *كان بنو اسرائيل اذا اذنبوا: أصبح مكتوباً على باب احدكم الذنب وكفارته فيفتضح فأعطينا خيراً من ذلك الاستغفار وذكر الله*. »Wenn jemand von den Banû Isrâ'il eine Sünde beging, so ward auf die Thüre des Betreffenden die Sünde und die Sühnung derselben aufgeschrieben, so dafs er dadurch beschämt wurde. Uns ist besseres als dies gegeben worden: die Bitte um Sündenvergebung und die Erwähnung Gottes«<sup>1)</sup>. Es läßt sich nicht in Zweifel ziehen, dafs bei dieser Mittheilung eine falsche Ahnung von Gen. 4, 7 *לפתח תטאח רובץ* vorge-schwebt hat.

Vom IX.—X. Jhd. an bemerken wir eine sicherere Vertrautheit der muhammedanischen Theologen mit biblischen Dingen. Die grössten Mißverständnisse und fabelhafte Citate überfluthen zwar auch ferner die theologische Literatur; aber es begegnen uns dennoch Anzeichen dafür, dafs es sich ernstere Gelehrte angelegen sein liefsen, sich über das Taurât solider zu informiren, als es ihre Vorgänger thaten. Man bestrebe sich aus Uebersetzungen eingehendere Kenntnifs vom jüdischen Gesetz zu holen. Abû Bekr al-Kaffâl (st. 336 d. H. = 947 Chr.) bietet in weitläufiger Weise ein Citat aus Genes. 32, 25 ff.:

*ونقل القفال عن ترجمة التوراة ان يعقوب لما خرج من حران الخ*<sup>2)</sup>. In einer älteren Abhandlung über diesen Gegenstand (p. 357) haben wir besonders Ibn Kutejba (st. 276 d. H. = 889 Chr.) als den ersten Muhammedaner genannt, bei dem uns correcte Citate aus dem Taurât begegnen.

<sup>1)</sup> Kaśf al-gumma I p. 404.

<sup>2)</sup> Bei Fachr al-dîn al-Râzî III p. 4.

Wir konnten unser Urtheil damals nur auf einige Abschnitte seines durch Wüstenfeld herausgegebenen »*Handbuch der Geschichte*«<sup>1)</sup> gründen.

Jedoch nicht nur in seinem historischen Werke benutzt I. K. correcte Citate aus dem Taurât. In einem theologischen Buche *Muchtalif al-hadîth*, in welchem er sich die Aufgabe stellt, die muhammedanische Tradition gegen die Einwürfe der Rationalisten und Philosophen zu vertheidigen, begegnen wir einigen Anführungen aus dem Pentateuch. Das Taurât wird, ebenso wie das N. T., welches gleichfalls mehrere male angeführt ist<sup>2)</sup>, zu dem Zwecke citirt, um nachzuweisen, dafs die von den Gegnern beanstandeten Traditionen Gedanken und Anschauungen enthalten, denen bereits in älteren Religionschriften Ausdruck gegeben ward.

Die Citate des Ibn Kätejba aus Taurât sind zweierlei Art. In alter Weise spricht auch er zuweilen Taurât-citate nach, die in diesem Buche nicht vorkommen. So z. B. findet sich p. 349 unter der Anführung وفي التوراة

<sup>1)</sup> Vgl. jetzt Marc. Lidzbarski, *De prophetis, quae dicuntur legendis arabicis* (Leps. 1893) p. 9 ff.

<sup>2)</sup> *Hschr. der Leidener Universitätsbibliothek*, Cod. Warner Nr. 882 f., 175 f., 296 *وقرأت في الأجيل 327*. Als Probe eines Evangeliencitates bei Ibn Kätejba geben wir hier die von ihm angeführte Uebersetzung zu Matth. 5, 33—37, womit der Traditions-spruch dafs »Alláh zuletzt den Boden von Wag'g (betreten) habe«, gerechtfertigt werden soll: Muchtalif al-hadîth p. 253

لَأْتِي قُرْأْتُ فِي أَنَّ الْمَسِيحَ قَالَ لِلنَّوَارِيِّينَ أَلَمْ تَسْمَعُوا أَنَّ قَبِيلَ نَلَّوْتَيْنِ لَا تَكْذِبُوا إِذَا حَلَقْتُمْ بِاللَّهِ وَلَكِنْ اصْدُقُوا وَأَنَا أَقُولُ لَكُمْ لَا تَحْلِفُوا بِشَيْءٍ إِلَّا بِالسَّمَاءِ فَأَنَّهَا كُرْسِيُّ اللَّهِ وَلَا بِالْأَرْضِ فَأَنَّهَا مَوْطِيءٌ قَدَمَيْهِ وَلَا بِأَوْرَاسِكُمْ (sic) فَأَنَّهَا مَدِينَةُ الْمَلِكِ الْأَكْبَرِ وَلَا تَحْلِفُ بِرَأْسِكَ فَأَنَّكَ [لَا] تَسْتَطِيعُ أَنْ تَزِيدَ فِيهِ شَعْرَةً سَوَاءً وَلَا يَنْقُصُ وَلَكِنْ لِيَكُنْ قَوْلُكُمْ نَعَمْ نَعَمْ وَلَا لَا وَمَا كَانَ سِوَى ذَلِكَ فَأَنَّ مِنَ الشَّيْطَانِ

ein langes Stück, in welchem von der Schöpfung des Menschen und seiner Zusammensetzung aus den vier Temperamenten رطب يابس سخن وبارد (feucht, trocken, warm und kalt) weitläufig gesprochen wird. Den zeitgenössischen Aerzten Ajjûb und Hunejn spricht er es nach, dafs in der Tôrâ geschrieben sei, dafs Elfenbein in Essig schwimme wie ein Fisch, und dafs es als Amulet diene, welches auf die Schenkel einer Frau gebunden, die Wirkung habe, dafs sie nicht schwanger wird<sup>1)</sup>. وذا كرت بهذا آيوب المتطبيب وحنينا فعرفه وقال هذا الحجر (السنفيل) مذكور في التوراة يسبح في<sup>2)</sup> (الخل كانه سمكة وخرزة تصير في حَقْو المرأة فلا تحبل).

Ein ungenaues Citat ist auch folgendes. Ein Sûfi habe ihm den Inhalt von Exod. 20, 5 aus einem »der älteren Gottesbücher« mitgetheilt<sup>3)</sup>. حدثني رجل من الصوفيين

قرأ الكتب المتقدمة من كتب الله فوجد في كتاب منها أنا الله لفقد آخذ الأبناء بذنوب الآباء. Daraus ersehen wir, dafs I. K. selbst nicht gar tief in die Tôrâ-lectüre eindrang. Ueber die Genesis hinaus scheint sich dieselbe nicht erstreckt zu haben; aus diesem Buche sind seine Citate im »Handbuch der Geschichte« entlehnt. Im theologischen Werke, aus welchem wir hier schöpfen, finden wir einige jener Stellen wieder, namentlich ed. Wüstenf. p. 7 Z. 3 الياه = Muchtalif p. 260, dann ibid. Z. 5 v. u. قال bis p. 8 Z. 8 تراب mit folgenden Varianten: Z. 3 v. u. ثوركا st. ثمرها, penult. بوركا st. ثوركا.

Dem letzteren Stück geht folgender im geschichtlichen Werke nicht enthaltener Passus voraus: p. 164 وقرأت في التوراة أن نوحاً صلعم لما كان بعد اربعين يوماً فنجح كوة

<sup>1)</sup> Al-Kazwîni I p. 401, Al-Damîri II p. 278 oben, eignen diese Eigenschaft dem Mist des Elefanten zu.

<sup>2)</sup> Muchtalif al-ḥad. p. 275.

<sup>3)</sup> ibid. p. 298.

